

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kostlos: 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungslohn
90 S., im Bezirk 1 M.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 S.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 S., bei mehrmalig.
je 6 S.
Gratisbeilagen:
Das Pflanzenkalender
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 21.

Nagold, Mittwoch den 7. Februar

1900.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Ettmannweiler und Simmersfeld ist die Maul- und Pockenpest ausgebrochen. Käufer Gehöftsperrre wurden weiter folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet:

- 1) Eämtliche Wiederkäufer und Schweine in den Gemeindefarmungen Ettmannweiler und Simmersfeld werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Genehmigung aus den Gemeindefarmungen nicht entfernt werden. Jedoch wird den Besitzern feuchter Gehöfte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.
- 2) Das Durchstreifen von Wiederkäufern und Schweinen durch die Gemeindefarmungen Ettmannweiler und Simmersfeld wird verboten, bezuglich.
- 3) die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen und Tränken für Wiederkäufer und Schweine.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zumbekämpfung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 6. Februar 1900.
R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

Der deutsche Außenhandel im Jahr 1899.

Die Ergebnisse des Warenaustausches des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande im Jahre 1899 werden in dem Dezemberheft der „Monatlichen Nachweisungen über den auswärtigen Handel etc.“ vom Kaiserlich Statistischen Amte veröffentlicht. Danach stellen sich die Endsummen nach den vorläufig berechneten Werten folgendermaßen: 1899er Gesamteinfuhrwerte nach den für 1898 festgestellten Einheitswerten in 1000 M. 5 495 853 gegen 5 439 676 und 4 864 644 in den beiden Vorjahren, daher mehr 68 177 und 631 209. Edelmetalle 298 843 gegen 359 030 und 183 947. An der Wertzunahme sind hauptsächlich beteiligt: Abfälle, Drogen, Eisen und Eisenwaren, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kunstsalz und Guttapercha, Seide und Seidenwaren, Kohlen, Tiere und tierische Erzeugnisse, Wolle und Wollenwaren, an der Wertabnahme Baumwolle und Baumwollenwaren, Eiden, Erze etc. Flach, Getreide. — 1899 Gesamtausfuhrwerte in 1000 M. 4 151 707 gegen 4 010 565 und 3 78 624 in den beiden Vorjahren, daher mehr 141 142 und 365 466. Edelmetalle 160 287 gegen 253 999 und 151 266. Die Ausfuhrwerte haben hauptsächlich zugenommen bei Baumwolle und Baumwollenwaren, Drogen, Apotheken- und Farbstoffen, Eisen und Eisenwaren — um 42 Millionen Mark. — Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Kunstsalz und Guttapercha, Kleider etc., Kupfer und Kupferwaren, Lederwaren, Seidenwaren, wesentlich dagegen abgenommen bei Materialwaren etc. infolge verminderter Zuckerausfuhr, die sich bei Brotpuder stärker fühlbar machte als bei Rohzucker. Die Ausfuhrwerte haben eine weit größere Steigerung erfahren als die

Einfuhrwerte. — Was die Umsatzen des deutschen Außenhandels anbelangt, so ergeben sich folgende Zahlen in Tonnen zu 20 Zentnern: die deutsche Gesamteinfuhr betrug im Jahre 1899: 44 651 501 Tonnen gegen 42 729 839 und 40 162 317 Tonnen in den Vorjahren, also mehr 1 921 662 und 4 489 184 Tonnen. Merkwürdig ist, daß die Menge der Einfuhr an Edelmetallen, also an Gold, Silber, Platin und Kupfer in den verfloßenen drei Jahren fast immer die gleiche war und immer etwas mehr als 1000 Tonnen betrug. Erheblich gewachsen ist im verfloßenen Jahre wiederum die deutsche Einfuhr an Erzen, Erden und Kohlen, Eisen und Eisenwaren, Maschinen, Fahrzeugen und Instrumenten. Bedeutsam gesunken ist aber die Einfuhr fremden Getreides nach Deutschland im letzten Jahre, nämlich um 5 277 090 Doppelzentner, ein Beweis, daß Gott die deutsche Ernte segnete und die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft steig. Die Gesamtausfuhr an deutschen Waren hat im Jahre 1899 die Gesamtmenge von 30 403 000 Tonnen aufzuweisen, ist also gegen das Jahr 1898 um nur 308 600 Tonnen gestiegen, weist aber gegen die früheren Jahre einen höheren Stand von mehreren Millionen Tonnen auf; die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und Technik, sowie auch der Landwirtschaft hat sich also bewährt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 7. Februar.

Die im Jan. d. J. eröffnete Eierverkaufsstelle hat sich bis jetzt für die Konsumenten sowohl als auch für die Produzenten als eine sehr schätzenswerte Einrichtung erwiesen. Es ist insbesondere erfreulich wahrzunehmen, wie die Zahl der Eierveranten täglich zunimmt. Man sollte freilich glauben, daß eine solche Einrichtung, die jeglichen Nutzen den Eierveranten zugut kommen läßt, da der Geflügelzüchterverein die Auslagen aus seiner Kasse zu decken sich bereit erklärt hat, noch mehr von nach u. fern mit Freunden begrüßt werden würde; denn unter den ca. 70 Mitgliedern des Vereins befinden sich erst 16 Eierveranten, welchen für 680 Stück gelieferte Eier ca. 56 M. gutgeschrieben wurden. Wie sehr die Käufer diese Einrichtung schätzen, beweist der rasche Absatz der Eier an hiesige Private, Gasthofbesitzer u. a. Die Leistung einer Garantie für Frische der Ware sollte den kleinen Ausschlag von ca. 1/2—1/3 pro Stück gegenüber dem Marktpreis von Kohl- und Risteneiern weit aufwiegen. Möge auch im laufenden Monat dieser Einrichtung ein guter Fortgang beschieden sein.

Die Mitglieder der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Arbeiterunfallversicherung) haben in Gemäßheit des § 71 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 den Vorständen ihrer Genossenschaften binnen sechs Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (11. Febr. 1900) zum Zwecke der Verteilung der Gesamtumlage eine Nachweisung über die im verfloßenen Jahre beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und die von denselben verdienten Löhne und Gehälter einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einfindung einer solchen Nachweisung im

Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der Löhne durch die zuständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem können beratige ständige Mitglieder gemäß § 104 des obigen Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt werden. Es sei deshalb hiedurch an die Einreichung der betreffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Versäumnis hingewiesen.

Tübingen, 1. Febr. In letzter Zeit war davon die Rede, daß die Stadt Reutlingen sich bemühe, eine Verlegung des Landgerichts von Tübingen nach Reutlingen zu erreichen. Heute wird nun der „Tübinger Chronik“ vom Rathaus mitgeteilt, daß die bürgerlichen Kollegien von Reutlingen gestern fast einstimmig den Beschluß gefaßt haben: „zur Vermeidung einer Schwärzung der Verhandlungen der Stadt Tübingen mit der R. Staatsfinanzverwaltung bezüglich eines event. Landgerichtsneubaus von einem Konfuzenzanerbieten abzusehen, um die Stadt Tübingen nicht unnötigerweise in Schaden zu bringen und damit einem freundlichen und ersprießlichen Verkehr der beiden Nachbarstädte für die Zukunft Abbruch zu thun“.

Stuttgart, 3. Febr. In der Wild'schen Buchhandlung (großer Bazar, Königstraße) ist seit heute nachmittags das Modell der Bismarckhülle mit den entsprechenden Plänen zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt.

Stuttgart, 3. Febr. Im Saale des Bürgermuseums hielt am Mittwoch abend der im Jahre 1898 von Frau Kommerzienrat L. Hähule ins Leben gerufene Bund für Vogelschutz seine Generalversammlung. Der Bund hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schöne Erfolge erzielt. Im ersten Jahrgange stieg die Mitgliederzahl auf über 3500. Der Verein hat auch im letzten Jahre wieder eine rege Thätigkeit entfaltet; er sandte Eingaben an den Reichstag bezüglich Schaffung eines internationalen Vogelschutzes, sowie an die Schulbehörden, um Verbreitung der Kenntnis der nützlichen Vögel, und endlich an die Kgl. Generaldirektion der Eisenbahnen wegen Bepflanzung der Bahndämme. Ferner wurde durch Flugblätter, Anschaffung von Nistkästen, Bewilligung für Vogelzucht, Vorträge, Herausgabe eines Kalenders u. s. w. im Sinne des Vereinszwecks gewirkt. Die Jahresrechnung weist bei einem Kassendefizit von 116 M. 35 S. ein verzinlich angelegtes Vereinsvermögen von 1830 M. aus. Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung hielt Prof. Dr. Boffeler einen Vortrag über rationellen Vogelschutz und Vogelzucht, der großen Beifall fand. Erwähnt mag noch werden, daß der seitherige Vorstand wiedergewählt wurde.

Kirchheim u. T., 2. Febr. (Korr.) Der hiesige „Verein der Geflügelzucht und Vogelreunde“ hatte in jüngster Zeit auch hier eine Eierverkaufsgenossenschaft gegründet.

Heilbronn, 2. Febr. (Korr.) In dem großen Saal der St. Kilianshalle sprach gestern Herr Edwin Böhme aus Leipzig über das Thema „Der Tod und was dann?“ Redner führte zunächst aus, daß das Leben uns 3 Rätselfragen aufgabe: Was ist der Mensch, wozu ist er da und wie erreicht er das Ziel der Vollkommenheit? Die Fragen weisen auf die altheidnische Wiederverlebenslehre hin, nach welcher die Seele nach einzelnen Ruhepausen wieder

Nagold in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Als der bekannte Moritz Kohl, der in Eisenbahnangelegenheiten fast alle württembergischen Städte besuchte, nach Nagold kam, hatte er auf der Post eine Konferenz mit diesem Komité.

Im Juli wurde auf einer Vollversammlung des Gewerbevereins die Gründung einer Handwerkerbank besprochen und beschlossen.

1865.

Im Februar hatten sich bereits 24 Mitglieder der Handwerkerbank eingeschrieben und am 1. Juni konnte die Bank ihren Geschäftsbetrieb beginnen. Im Namen des Ausschusses zeichnete zuerst Rechtskonsulent Freihofner, ein Sohn des Defans, der sich das Jahr zuvor in Nagold niedergelassen hatte.

Herrlicher und dankbarer konnte der Sieg eines Heeres nicht gefeiert werden, als der „Eisenbahnsteg“ im Waldhorn zu Calw. Im Juli war es endlich entschieden, daß die „Schwarzwaldbahn“ über Leonberg und Calw nach Nagold geführt werde. Auf Einladung des Stadtschultheißenamts hatten sich viele Nagolder zur Feier nach Calw begeben. Im Oktober war Minister v. Barnbüler mit 3 „Ingenieuren“ auf der hiesigen Post, wo er der Gegenstand allgemeiner Verehrung wurde. Den anwesenden Altensteigern, die Auskunft haben wollten über die Weiterführung der Bahn nach Freudenstadt, erklärte der Herr Minister, er wolle nicht etwas versprechen, was er nicht halten könne. Am 21. Dezember

wurde der erste Spatenstich an der Calw—Nagolder Eisenbahn gethan am Andelsberg zwischen Reutheim und Calw, wo ein Probefochst für ein Tunnel hergestellt wurde.

Die verwandten Bestrebungen des Turnvereins und der Jugendwehr hatten eine Verschmelzung beider Vereine herbeigeführt, und so giebt es die kurze Spanne Zeit, bis der Traum der Jugendwehr ausgeträumt ist, einen „Turn- und Wehrverein“ in unserer Stadt.

1866.

Im April hatte die „bedrohliche Lage“ unseres Vaterlandes verschiedenen Nagoldern Anlaß gegeben zur Gründung eines „Volkvereins“. Der Verein, der 50 Mitglieder stark ins Leben trat, hatte gleich seinen vielen Brudervereinen im Lande sich zur Aufgabe vorgestellt „den demokratischen Fortschritt und die föderative Einigung Deutschlands mit einer über den Regierungen stehenden Centralgewalt zu fördern“. Daneben wollte der Volkverein auch einen Einfluß auf die städtischen Angelegenheiten gewinnen und beschloß im Juli vorkommende Fehler und Mängel unter „Stadtbekwerden“ an die Öffentlichkeit zu bringen.

Als Stimmungsbild beim Ausbruch des deutschen Krieges kann gelten ein Aufruf, den ein Landwehrmann des Bezirks an seine Kameraden erläßt. In diesem heißt es u. a.: „Die Preußen sind unter Anführung ihres von Großmachtsschwindel und Eroberungslust geblendeten Königs wie Straßenräuber in unsere deutschen Bundesländer eingebrochen, um die deutsche Nation zu knechten.“ Aber die Katastrophe vom Jahr 1866 mußte auch dem Blödsinn die Augen darüber öffnen, daß der Weg zur deutschen Einheit über Preußen gehe.

1867.

Neben der Volkspartei bezw. im Gegensatz zu derselben bildete sich im Februar eine Deutsche Partei, welche neben Eringung einer vernünftigen Freiheit die Einigung und Machtteilung Deutschlands und darum eine Verständigung und Versöhnung zwischen Nord und Süd auf ihre Fahne geschrieben hatte. Sogar bei dem Königsfesten am 6. März äußerten sich die Gegensätze, indem einzelnen Teilnehmern die dort gehaltenen Reden schwarz-weiß schillernd (!) vorkamen. Im übrigen gingen die Ereignisse ihren Gang: Die Militärkonvention wurde im März abgeschlossen und im November wurde mit dem Beitritt Bayerns und Württembergs der deutsche Zoll- und Handelsverein bis zum 31. Dezember 1877 aufgerichtet.

Zwei Brandfälle, der eine am Ende des Jahres 1866 auf der Insel, der andere, der zu gefährlichen Weiterungen hätte führen können, ein Malzbrand bei Sautter, gaben zu dem Wunsch Veranlassung, das Feuerlöschwesen wieder in gehörigen Stand zu setzen. Durch die Beschränkung der Dienstzeit auf 3 Jahre, stand alle 3 Jahre das Corps vor der Auflösung. Nur die Rührigkeit des Kommandanten oder Leher noch besser ein Brand konnte über die Krisis hinweghelfen. Im Februar wurden die Mannschaftenlisten der einzelnen Compagnien und Jäger endgültig festgesetzt und der Kommandant Christian Schuster machte der Mannschaft zur Pflicht, bei eintretendem Alarm unverzüglich „im Gilschritt“ sich auf den Sammelplatz zu begeben; und von nun an fehlt der Zusatz „im Gilschritt“ bei keiner Uebungsanzeige mehr. (Fortf. folgt).

in einer anderen Persönlichkeit weiter zu arbeiten hat an der Aufgabe, frei zu werden vom Vergänglichem. Der Tod ist nach des Redners Ansicht nichts als ein Uebergang von einem Bewußtseinszustand in einen andern. Nach dem Tod trete dann ein Mütterungsstadium ein, in dem die Seele von allem ihr noch anhaftenden Vergänglichem gereinigt werden soll. Aus dem ergebe sich als Lehre des Todes, daß die Seele solange nicht ihr Ziel erreicht habe, als sie noch Unvergänglichem in Vergänglichem suche. In der folgenden freien Diskussion wendete sich Herr Stadtpfarrer Wurster sehr erfolgreich gegen die Wiederverleumdung oder die sogenannte Seelenwanderung. Der Vortragende sowohl als der letztgenannte Redner ernteten reichen Beifall von der überaus großen Versammlung.

Immenhausen. Schultheiß Maier, der 44 Jahre seines Amtes waltet, feierte am 25. Januar seinen 80. Geburtstag. Der landwirtschaftliche Bezirksverein ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Die Gemeinde ließ einen silbernen Pokal überreichen. Oberamtmann Regierungsrat Preu nahm an der Feier teil.

Friedrichshafen, 3. Febr. Der Ausstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes wird im Laufe des Monats April an irgend einem günstigen, nebelfreien Tage stattfinden. Wie die Ingenieure v. Zeppelin's soll auch der englische Major Baden-Powell, eine Autorität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, nachdem er Experimenten mit dem Zeppelin'schen Aluminiumluftschiff beigewohnt, die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß mit diesem Luftschiff das Problem der Venbarkeit endgültig gelöst sei. Nach den böser Nachrichten habe er in einem Bericht an das britische Ministerium erklärt, für diese Flugmaschine gebe es keinen Ort mehr auf Erden, der unzugänglich wäre; sie gestatte Streiftouren an jeden beliebigen Punkt. (Schw. B.)

Leitnang, 3. Febr. Gestern traten auf Einladung des Stadtschultheißen Schmid von Friedrichshafen die Stadtverordneten Oberschwabens in Kullenbühl zusammen zur Gründung eines „Oberschwäbischen Städtetags“. Es waren anwesend die Vorstände der Städte Biberach, Buchau, Friedrichshafen, Jann, Leutkirch, Mengen, Munderkingen, Niedlingen, Saulgau, Leitnang, Waldsee, Wangen, Weingarten, Wurzach. Dieselben erklärten sich mit der Gründung eines Oberschwäbischen Städtetages einverstanden. Das Referat erstattete Stadtschultheiß Schmid; die Debatte war eine sehr lebhafte. Zweck und Geschäftsaufgabe des Städtetags soll sein die gemeinsame Vertretung und Förderung der Interessen der Gemeinden. Persönliche Interessen der Gemeindevorstände sind von der Beratung ausgeschlossen, da diese vom Verein für Gemeinde- und Korporationsbeamten wahrgenommen werden. Der Städtetag will eine Vereinigung der Städte, nicht ein Verein von Beamten sein und hofft seinen Zweck zu erreichen durch die vereinte Geltendmachung von Beschwerden und Wünschen in Absicht auf bestehende und entstehende Gesetze und deren Ausführungen, auf Erhaltung der Gemeinde-Autonomie etc., durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und Anschauungen auf dem Gebiete des Gemeindelebens. Eine Kommission: Schmid-Friedrichshafen als Vorsitzender, Müller-Biberach und Munding-Leitnang, ist beauftragt, den Entwurf eines Statuts auszuarbeiten. — Die Stadtverordneten von Ehingen und Laupheim hatten sich entschuldigt; die Städte der Oberämter Blaubeuren und Mönchsingen werden zum Beitritt eingeladen. So wird das ganze Oberschwaben bei der Sache vereinigt sein. Daran, daß die bürgerl. Kollegen ihr Jawort zu der Gründung eines solchen Städtetags geben, ist kaum zu zweifeln.

Darmstadt, 5. Febr. Der Großherzog zeigte gestern dem Kaiser an: „Die Eröffnung meiner Ausstellung ist vollzogen“ und fügte den Wunsch hinzu, die Ausstellung möge die Interessen für die maritime Aufgabe Deutschlands in weite Schichten der Bevölkerung tragen und das Verständnis fördern für die auf die Kräftigung der Wehr zur See gerichteten Bestrebungen des Kaisers. Auf die Anzeige ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen: „Meinen Dank für Dein der Marineausstellung in Deiner Residenz betheiligtes Interesse! Die weitblickende Gemüthsart, mit welcher Deutschlands Fürsten meine auf die Kräftigung meiner Wehr zur See gerichteten Bestrebungen teilen, hat den gelauden Sinn des Volkes für das, was seiner Wohlfahrt nützt, auch für Deutschlands maritime Aufgaben geschärft. Die eröffnete Ausstellung ist ein wesentliches Mittel zur Förderung eines solchen Verständnisses.“

Der unter den Bergleuten des Aachener Kohlenbezirks ausgebrochene Streik dauert an; ob er ein Echo auch in anderen Kohlenrevieren Deutschlands finden wird, muß noch dahin gestellt bleiben.

Berlin, 5. Febr. Das Festband der Kaiserin Friedrich ist, wie die Berliner Montagsztg. erzählt, noch immer kein befriedigendes; wenn auch keine unmittelbare Gefahr vorliegt, so bedarf die hohe Frau doch der äußersten Schonung.

Der bisherige Bischof von Paderborn, Dr. Simar, der bekanntlich zum Erzbischof von Köln gewählt worden ist, sollte in einer von ihm am Geburtstag des Kaisers gehaltenen Tafelrede offen für die geplante Flottenvergrößerung eingetreten sein. Aus dem jetzt von dem Westf. Volksbl. veröffentlichten Wortlaut dieser Rede des genannten Kirchenfürsten ergibt sich aber, daß er die Flottenfrage gar nicht erwähnt, sondern nur im Allgemeinen von den politischen Zielen des Kaisers und den hieraus dem Reich und der Nation erwachsenden Aufgaben gesprochen hat. Im Uebrigen galt die Rede Dr. Simars lediglich der Hervorhebung der persönlichen Vorgänge Kaiser Wilhelms und seines Valtens als starker Friedensfürst. Wie aus dieser Rede des Erzbischofs Dr. Simar eine direkte Flottenfreundliche Kundgebung hat gemacht werden können, was

in verschiedenen Blättern geschehen ist, das bleibt freilich unbegreiflich.

Eine Universität in Hamburg? Unter den Bürgern Hamburgs macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche dahin zielt, die zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt zu einer Art Universität zusammenzuschließen. Diese Institute, welche besonders die Zweige der Naturwissenschaft theoretisch und praktisch pflegen, stehen jetzt völlig selbstständig nebeneinander. Man plant nun eine Organisation, welche die Direktoren und Dozenten aller wissenschaftlichen Anstalten Hamburgs zu einem Professorenkonvent zusammenschließen soll, der aus seiner Mitte heraus einen jährlichen „Rektor“ ernannt. Der Hauptzweck dieser Erneuerung wird von einer Weiterbildung des Vorlesungswesens erwartet, das schon jetzt einen sehr erheblichen Umfang angenommen hat, und im engen Zusammenhang damit von einer Hebung des wissenschaftlichen Interesses in der Bevölkerung Hamburgs überhaupt.

Sozialdemokratie und Flottenvorlage. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Also die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Engländer bestimme Arbeit, vollbracht durch gedungenen Spies, welche im Auftrag der deutschen Marinelieferanten in allen Häfen von massenhafter Kriegscontrebande auf den betreffenden Schiffen erzählten — das ist die neueste Lösung, welche der „Vorwärts“ seinen Lesern aufstischt! Ist das gestritten mit Waffen der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit? Wenn der „Vorwärts“ sich auf dieser Bahn weiter entwickelt, dann wird er schließlich den ganzen Vorentzug als bestellte Arbeit ausgeben. Und mit solcher Partei- und Besse muß man sich herumschlagen! Ist nicht, wer solche Mittel im politischen Kampf wählt, durch sich selbst gerichtet? Da sind unsere Landsleute drüben über dem Meer doch anderer Ansicht, als unsere Sozial- und andere Demokraten, Schrieb doch einim Staat Kanjas anständiger Württemberger vor kurzem an seinen Freund: Was sind doch eure Sozialdemokraten für Spießbürger, daß sie gegen die Vermehrung der Flotte sind! Der Briefschreiber, ein einfacher Handwerker, weist darauf hin, wie die Deutschen in Amerika zu leben haben unter der Herrschaft und Mißgunst der Amerikaner, wie sie darum froh seien an dem Rückhalt, den ein starkes Deutschland ihnen biete. Die „Schwäbische Tagwacht“ und der „Beobachter“ dürfen versichert sein, daß weder der Brief noch seine Bekanntheit bestellte Arbeit sind. Aber der Mann (auch ein mittlerer Handwerker), der dem Schreiber dieses den Brief zu lesen gab, sagte: das sollte man veröffentlichten. Ganz trauen auch die Sozialdemokraten ihrer Sache nicht, sonst hätten sie wohl nicht das Anerbieten von Prof. Delbrück, er wolle in einer öffentlichen Versammlung mit ihnen über die Flotte diskutieren, mit Stillschweigen beantwortet. (Wirt. Volksztg.)

Asien.

Wien, 3. Febr. Ueber das Vermögen des Prinzen Franz Windischgrätz ist der Konkurs eröffnet. Bei der heutigen Tagfahrt meldeten Graf Heinrich Taaffe Forderungen von fast 1 Million Kronen, Graf Ernst Paar 600 000 Kronen, Prinz Fürstberg 81 000 fl., Graf Degen 30 000 fl. an. Die Gesamtschulden betragen 2 500 000 Kronen, denen bloß 500 000 Kronen Aktiva gegenüberstehen.

Wien, 5. Febr. Der Pariser Korrespondent des „N. Wien. Journ.“ hatte eine hochinteressante Unterredung mit dem ehemaligen französischen Kriegsminister Du Barail über den Transvaal-Krieg. Du Barail hält die Situation für die Engländer für verzwweifelt und gänzlich verloren. Auch Lord Roberts' Worte mit den neuen 60 000—80 000 Mann nichts anrichten und ausgetrieben werden, denn mit Soldaten, welchen die militärische Erziehung und der traditionelle militärische Geist fehle, sei nichts anzufangen.

Budapest, 2. Febr. Nach vorliegenden Meldungen soll die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek bereits erfolgt sein. Der Erzherzog hat zu Gunsten seines Bruders, des Erzherzogs Otto angeblich auf seine Thronansprüche verzichtet. Erzherzog Otto soll demnach zum General-Inspektor der Kavallerie ernannt werden.

Herr Deschanel, der Präsident der französischen Deputiertenkammer, hat sich bei seiner feierlichen Aufnahme in die „Academie Francaise“ eine stark chauvinistische Rede mit deutschfeindlicher Tendenz geleistet. Da Herr Deschanel als Kammerpräsident mit zu den offiziellen Persönlichkeiten der Republik gehört, so ist seine antideutsche Kundgebung immerhin bemerkenswert, namentlich da sie zu dem bisherigen korrekten Verhalten der französischen Regierung gegenüber Deutschland in eigenartigem Widerspruch steht. Indessen wird man sich in den Berliner Regierungskreisen wegen dieser Rede des Herrn Deschanel wohl nicht besonders aufregen!

Paris, 4. Febr. Der „Temps“ meldet aus Nancy: Ein wegen Diebstahl verhafteter Anarchist, Namens Bernard, teilte dem Untersuchungsrichter mit, die Anarchisten hätten den Plan, mehrere Pavillons der Pariser Weltausstellung während des Besuchs fremder Souveräne in die Luft zu sprengen. Obgleich die Mitteilungen Bernards offenkundig erdichtet sind, wurden die ausländischen Polizeibehörden gleichwohl verständigt.

Antwerpen, 5. Febr. Hier eingetroffene Telegramme berichten, daß in Folge des Sturmes ca. 40 Fahrzeuge und Dampfer an der spanischen Küste gesunken sind. Die Zahl der ums Leben gekommenen beträgt 200. Auch auf dem Mittelmeer herrscht ein furchtbarer Sturm.

London, 1. Febr. Mukhtar Pascha Gazi, der türkische Oberkommissar in Ägypten gab seine Entlassung.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Meldungen von der Absicht des Sultans, Paris während der Ausstellungsdauer zu besuchen, entbehren jeder ernstlichen Begründung. Es wird betont, daß, wenn auch der Sultan den Wunsch hege, die Ausstellung zu besuchen, er an der Ausführung desselben durch wichtige Staatsgeschäfte verhindert sei.

Kairo, 1. Febr. Die ägyptischen Offiziere, die in Omdurman revoltierten, wurden entwaffnet. Sie reisten die Fellatruppen auf, die gleichfalls meuterten, worauf diesen mit Hilfe der Regimentskassone die Seitengewehre und die Munition weggenommen wurden. Als auch die Negertuppen, die angeführt erschienen, entwaffnet werden sollten, weigerten sie sich und verschanzten sich im Lager. Oberst Wingate eilte daraufhin nach Omdurman, um die Befehle abzugeben. In Kairo und London ist die Erregung groß. Gegen den türkischen Oberkommissar ist die Anklage erhoben worden. Er wird bestraft, mit den türkischen Kollab und franko-russischen Agenten die Bevölkerung aufzuheben. Die Lage ist sehr ernst.

Washington, 5. Febr. England und die Vereinigten Staaten gelangten zu einem freundschaftlichen Abkommen betr. die Nicaragua-Kanalfrage. Dasselbe läuft darauf hinaus, daß England seine Ansprüche auf gemeinsame Kontrolle des Nicaragua-Kanals ohne Gegenleistung aufgibt. (Wie entgegenkommend England seine jetzige schwierige Situation gemacht hat.)

New-York, 5. Febr. In dem Geschäftsviertel von St. Louis brach am 4. Febr. früh Feuer aus. Der Schaden wird auf 1 1/2—2 Mill. Dollars geschätzt. Zwei Feuerwehreinheiten wurden von den einströmenden Neweuer erschlagen. Man befürchtet, daß ein weiterer Feuerwehreinheit verbrannt ist. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch die deutsche Bank.

New-York, 5. Febr. In verschiedenen Städten der Ver. Staaten wurden gestern Versammlungen gehalten, welche sich gegen die Politik Englands aussprachen. In der Musikademie in New York sprach Miss Raubgonne vor einer gewaltigen, hauptsächlich aus Freen bestehenden Zuhörerschaft. Sie verurteilte aufs Schärfste Englands Politik und erklärte, jetzt sei die Zeit für die Freen gekommen, die Ketten abzuwerfen. In einer in Buffalo gehaltenen Versammlung der Heißkarnen bezeichnete Wellington den Krieg in Südafrika als den ungerechtesten, auf den je die Sonne schien. In einer behufs Sympathieausgebungen für die Buren einberufenen Versammlung in Baltimore, der 3000 Personen anwohnten, hielten mehrere Mitglieder des Kongresses und andere hervorragende Persönlichkeiten Ansprachen, die jubelnd aufgenommen wurden. Für den Unterstützungsfonds für die Buren wurden mehrere 100 Dollar gesammelt.

Frankfurt (Kendurg), 3. Febr. Der demokratische Kandidat bei der letzten Gouverneurswahl, Göbel, auf den am 30. v. Mt. ein Atentat verübt worden ist, ist heute seiner Verwundung erlegen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 3. Febr. Der Standard meldet aus Kapstadt: Die Nachricht von Bullers Rückzug vom Spionkop und über den Tagela hatte das Wiederankommen hochorräterischer Ausrüstungen und bitterer Verhöhnung der Engländer in Paarl und den umliegenden Distrikten zur Folge. Die Nachricht scheint auch einen organisierten Angriff der ministeriellen Presse auf Milner angeregt zu haben. Die South Africa News fordert die sofortige Abberufung Milners.

London, 3. Febr. Ein hiesiges Blatt verbreitet ein sensationelles Gerücht, wonach Lord Roberts' um Zusammenführung von 90 000 Mann gebeten habe. Das Kabinett habe geantwortet, die verlangten Truppen würden sofort abgefordert werden. Das Kabinett habe beschlossen, die Militärbudgets in Kraft zu setzen, wonach ein jeder unterheiratete Mann zwischen 18 und 30 Jahren dienstpflichtig wird. 40 000 Mann sollten von der Militärrückseite und 50 000 Mann von den Freiwilligen eingezogen werden. Der geistige Rabinett hat den Zweck gehabt, alle Einzelheiten hierüber festzusetzen.

Lourenzo Marquez, 5. Febr. Der Reichspostdampfer Kanzer ist ohne irgend wie behilft worden zu sein, am 2. Febr. in der Delagoabai eingetroffen. Der Reichspostdampfer General lief am 1. Febr. ein.

Das von den Engländern beschlagene deutsche Segelschiff „Marie“ ist jetzt auch wieder freigelassen worden, da die Untersuchung ergeben hat, daß kein Teil seiner Ladung nach Transvaal bestimmt war.

London, 3. Febr. Der „Times“ wird aus Lourenzo-Marquez vom 2. gemeldet: Während der letzten beiden Tage sind über 100 Personen verdächtigen Aussehens auf deutschen Dampfern hier eingetroffen. Darnach befindet sich eine Anzahl von Leuten, die augenscheinlich Offiziere sind, die Mehrheit aber besteht aus besitzlosen Abenteurern. Heute früh sind, lt. An. Ztg., 20 der Erstgenannten nach Pretoria abgereist.

London, 5. Febr. Reuter meldet aus Kapstadt: General Roberts verfügte die Freilassung des Burenengenerals Pretorius dem ein Bein amputiert werden mußte. Er bemerkte dabei, er wolle den tapferen Soldaten nicht festhalten.

Berlin, 5. Febr. Aus London wird gemeldet: In der Nähe von Kapstadt wurde auf englische Truppenabteilungen geschossen. In Regierungskreisen ruft dies große Besorgnis hervor, weil dadurch der Beweis geliefert sei, daß die Aufhebung der Rappholländer bereits einen sehr großen Umfang angenommen habe. — In militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß General Buller infolge anhaltender Krankheit sein Kommando vollständig aufgeben und nach England zurückkehren werde.

† Präsident Steijn, das Staatsoberhaupt des Oranjesaates, richtete an die Bewohner von Natal eine Proklamation, in welcher er England für den jetzigen Krieg verantwortlich macht.

Die Beschließung von Lady Smith dauert fort, ist aber unerheblich und richtet nur geringen Schaden an. Bei Tag und Nacht werden zwischen den Lagern Buller's und White's häufig Mitteilungen ausgetauscht. Gemäß den Anordnungen Buller's und der maßgebenden Militärbehörde beileitet eine große für die Truppen in Lady Smith bestimmte Proviantkolonne die Entschruppen.

London, 5. Febr. Eine Depesche aus Lady Smith direkt vom Sonntag besagt: Schwere Geschäfte des Generals Buller wurde am 3. ds. in Lady Smith gehdrt. Wir kennen das Resultat nicht. Die Buren stehen wieder in Massen vor Lady Smith. Sie bringen eine weitere Kanone nach dem Surpreisfahgel. Wir sind zum Empfang der Buren bereit, falls dieselben einen neuen Angriff wagen sollten. Hier ist alles ruhig.

London, 5. Febr. „Standard“ meldet aus Durban vom 3.: Die Durbaner Zeitung „Weekly Review and Critic“ wurde auf Anordnung des Kommandanten, Kapitän Percy, unterdrückt wegen eines Artikels, in dem Buller's Verhalten im Feldzuge scharf kritisiert wird. Die Bureau des Blattes wurden verschlossen und die Schlüssel von einem Beamten in Verwahrung genommen.

London, 5. Febr. Reuters Bureau meldet aus Lady Smith vom 3. ds.: Das Feuer des Generals Buller war gestern näher. Weitere Nachrichten werden hier begierig erwartet. Die Buren stehen im Süden und Westen, weniger im Nordosten.

London, 5. Febr. In hiesigen militärischen Kreisen ist man sehr optimistisch über die letzten Telegramme Buller's gestimmt. Ein Telegramm v. 4., welches der Heliograph aus Lady Smith übermittelt, besagt Folgendes: Wir sind freudig überrascht über den Kanonendonner seitens der Truppen des Generals Buller.

kleinere Mitteilungen.

Cannstatt, 3. Febr. (Korr.) Am Donnerstag Abend ist in der Rgl. Wagenwerkstätte hier ein Arbeiter zwischen 2 Puffer geraten und hat dabei starke Quetschungen erlitten, so daß man für sein Leben fürchtet. Der Verletzte befindet sich im Bezirkskrankenhaus.

Esslingen, 5. Febr. In Plochingen, hiesigen Oberamts, entdeckten am letzten Samstag Nachmittag Arbeiter des Kieselwerkstätten Köpfe plötzlich während der Arbeit im Kies versteckt im Reder den Leichnam eines ca. 50 Jahre alten Mannes. Der Oberkörper war vollständig entkleidet, während an den Hüften noch die Stiefel und Teile von Hosen sichtbar waren. Vermutet wird, daß es die Persönlichkeit des seit Monatsfrist verschwundenen Zugweisers Faust aus Tübingen ist.

Ludwigsburg, 2. Febr. Gestern vormittag hat sich im R. Amtsgerichtsgefängnis hier der lebige 19 Jahre alte Sohn des Freisägers Brader, welcher wegen Privatankundensfalschung in Haft war, in seiner Zelle erhängt aus Furcht vor Strafe.

Geislingen O. A. Volingen, 3. Febr. (Korr.) Als Köhlerwirt Berg vor einigen Tagen in seinen Gärtchen kam, mußte er eine unliebsame Entdeckung machen. Das Bier aus dem Gährgefaß war ausgelaufen und roß im Keller herum, wodurch es ungenießbar wurde. Ueber 1200 l gingen so zu Grunde. Dem Vernehmen nach ist die Ursache dieses Schadens in einer Vuberei zu suchen, da am Gährgefaß von böswilliger Hand der Spund gezogen worden sein soll.

Schwanningen, 3. Febr. In der verflochtenen Nacht um 12 1/2 Uhr sind hier unter landsfahrenden Leuten (Lumpensammler), welche stark angetrunken waren, Streitigkeiten ausgebrochen, wobei ein junger Mann mit einem Wagnis einen andern derart auf den Kopf schlug, daß er eine bedeutende Verletzung auf dem Kopf davontrug. Der Thäter, von Rehl (Baden) gebürtig, wurde sofort verhaftet und der zuständigen Behörde zugewiesen.

Enzberg O. A. Moulbronn, 2. Febr. (Korr.) Heute früh erlag sich der 19 Jahre alte lebige Bäder August Koblenz in seiner Wohnung. Sein Vermögen vermachte er in einem hinterlassenen Brief an das Schultheissenamt seiner Schwester. Der Unglückliche dürfte seine That in einem Augenblick geistiger Umnachtung gethan haben.

Laupheim, 4. Febr. (Korr.) In Dietenheim starb vorgestern der Soldner Laver Rupp an Starckrampf. Eine Verletzung an der Hand, die derselbe nicht beachtete, kostete dem Manne das Leben.

Gengenbach, 3. Febr. (Korr.) Der 37 Jahre alte verheiratete Joseph Sahn von hier, Vater von 4 unermäßigsten Kindern, fiel im Walde beim Stämmeln von Stämmen aus einer Höhe von etwa 8 Metern von einer Tanne und fand so den Tod.

Crailsheim, 5. Febr. (Korr.) Der gestrige Sonntag Nachmittag hat großes Leid in 3 Familien in Lautenbach gebracht. Vier Knaben vergnügten sich mit Schlittschuhlaufen auf dem unfern des Ortes gelegenen See (Storchweiher). Plötzlich brach das marbe Eis in der Mitte des Sees durch und die 4 Knaben versanken in die Tiefe. Nach angestrengter Mühigkeit durch Bürger Lautenbachs wurden die Knaben ihrem nassen Grabe entziffen. Zwei im Alter von 12 und 9 Jahren gehdrt dem Tagelöhner Fr. Mehger, ein 8jähriger dem Händler Ferdinand Müller und ein 7jähriger dem Müller (Kleinbauern) Jakob Wieser. Die Teilnahme für die schwer betroffenen Familien ist eine allgemeine.

Riedlingen, 5. Febr. (Korr.) Am Samstag Nachmittag brach in der Wohnung der Witwe Ebe hier Feuer aus. Zum Glück wurde dasselbe rechtzeitig bemerkt. Die Nachbarn stiegen durch die Fenster in das Zimmer ein und löschten die schon hellauflodernden Flammen. Es brannte die Bettstelle, sowie Stühle. Auf die sofort angelegte Untersuchung gestand ein im selben Haus wohnender 43jähriger Knabe, den Strohsack des Bettes in Brand gesteckt zu haben.

St. Georgen, 3. Febr. (Korr.) Hier hat sich Weichenwarter Leptia, Vater von 8 unmlndigen Kindern, in seiner Holzremise erhängt. Motiv ist unbekannt.

Hockenheim, 3. Febr. (Korr.) Der zwischen hier und Schwegenen Nationaliste Weichenwarter Eberhard wurde vorgestern Abend vom Zuge erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb nach einer halben Stunde.

Pforzheim, 5. Febr. (Korr.) Wie wir schon am 30. Jan. gemeldet haben, war die uns vorher zugegangene Mitteilung von dem Verschwinden des Besitzers z. „Falken“ unrichtig. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, lag eine bedauerliche Verwechslung des Besitzers (Herrn Krost) mit dem seinerzeitigen Pächter Sch. vor, welcher letzterer in der That verschunden ist.

Riel, 5. Febr. Eine tragische Scene hat sich in einem Ballsaal hier abgespielt: In der Nacht von Sonntag auf Sonntag wurde die 19jährige Tochter des Seemannsvorstehers Streich, Fräulein Helene Streich, im Ballsaal von einem Mordmörder erschossen. Es war in der Moskade des plattdeutschen Vereins „Jungs holt fast“ und die junge Dame saß neben ihrer Mutter am Kaffeetisch, während die Musik zur Polonaise aufspielte. In diesem Augenblick brachte ein Schuß, und das unglückliche Mädchen sank, gerade ins Herz getroffen tot vom Stuhle. Der Mörder hatte den tötbringenden Schuß durch ein offenes Fenster auf sein Opfer abgefeuert und war dann entflohen. Noch während der Nacht wurden die Briefschaften der Ermordeten untersucht, und es fanden sich darunter Drohbriese, die von dem hier in Stellung befindlichen Apothekergehilfen Pflüger herrührten. Dieser hatte das junge, hübsche Mädchen mit Astragen verfolgt und war abgemiesen worden. Er wurde in seiner Wohnung verhaftet, leugnet jedoch entschieden, die That ausgeführt zu haben.

Ein in seiner Behausung vorgefundener Revolver, sowie eine Anzahl vergifteter Bonbons, bestärkten den Verdacht; auch kann der Beschuldigte keinen genügenden Alibibeweis erbringen. Als man des mutmaßlichen Mörders in das Polizeigeftängnis bringen wollte, dessen Vorsteher der Vater des jungen Mädchens ist, lehnte dieser die Aufnahme mit dem Bemerkten ab, daß er nicht dafür einstehen könne, daß er sich an dem Mörder seines Kindes nicht thätlich vergreife. Der Gefangene wurde daher zunächst in der Hauptwache interniert. Pflüger ist ein Sohn des zur Zeit in Italien weilenden Professors Pflüger. — Der des Mordes der Helene Streich beschuldigte Apotheker Pflüger zeigte beim Verhör vor dem Untersuchungsrichter ein unbedingtes, sicheres Auftreten und behauptete, während der Zeit des Mordes in der Apotheke Wache gehalten zu haben. Der neben dem Thotort belegene morastige Bootshafen soll nach der Mordwaffe abgesehen werden. Pflüger ist am 3. Dez. 1875 in Göppingen geboren.

Tilsit, 5. Febr. In 3 Dörfern des Kreises Schallalaki wiederholten sich vorgestern Abend starke Erdstöße, durch die mehrere Häuser zertrübert wurden, 4 unter den Trümmern begrabene Bauern konnten gerettet werden.

Petersburg, 3. Febr. In einem Abteil 1. Klasse eines Zuges der Moskau-Jaroslauer Bahn wurde ein nach Moskau reisender Koffenbote, der 50 000 Rubel Eisenbahngelder mit sich führte, überfallen. Man fand den Koffenboten mit mehreren Wunden am Kopfe in bewußtlosem Zustande.

Bermischtes.

Baden im Winter. Es ist eine bekannte Tatsache, daß im kalten Winter ungleich weniger erkrankt wird als im warmen Sommer. Zum Teil liegt das an den Witterungsverhältnissen, die den Aufenthalt in offenen Wäldern, in Hölzern, Seen oder im Meer nur während der warmen Jahreszeit zulassen. Der mancher, der im Sommer mit wachem Behagen seinen Körper in die kühlen Fluten versenkt, schridt im Winter vor dem kalten Element zurück. Die meisten Menschen beschließen sich während der Wintermonate auf warme Bäder, und wer nicht in der glücklichen Lage ist, sich den Komfort einer Badeeinrichtung im eigenen Hause zu gestalten zu können, verzichtet auch auf die üblichen Wannenbäder und begnügt sich häufig damit, seinen Körper durch Waschungen zu reinigen. Es giebt in der That eine ganze Anzahl von Menschenleiden, die während des Winters nur in langen Zwischenräumen ein warmes Vollbad in der Badeanstalt nehmen. Vom hygienischen Standpunkt aus ist das entschieden zu tabeln. Denn Bäder, in regelmäßigen Pausen genommen, haben nicht nur unser Wohlbefinden, sondern bilden auch einen wichtigen, vielleicht sogar den wichtigsten Faktor der Hautpflege, und diese ist im Winter ebenso unerlässlich wie zur Sommerzeit. Es bedarf keines besonderen Hinweis, daß mit der Temperatur des Bades den jeweiligen Temperaturverhältnissen der Jahreszeit Rechnung getragen werden muß. Man wird im Winter also warme Bäder bevorzugen, obgleich es nicht an abgekühlten Personen fehlt, die auch bei starkem Frost ein kühles oder gar ein kaltes Bad vertragen. Der Aufenthalt in dem niedrig temperierten Wasser muß natürlich noch knapper bemessen sein als im Sommer. Unter 20 Grad Celsius drunterzugehen, dürfte sich kaum empfehlen. Wie hoch soll nun aber die Temperatur eines warmen Vollbades sein? Im allgemeinen hat man sich daran gewöhnt, bei 30—35 Grad Celsius von lauwarmen, bei 35—38 Grad von warmen und darüber hinaus von heißen Bädern zu sprechen. Für die Mehrzahl der Fälle pflegt eine Temperatur von 35 Grad Celsius — aber nach der alten Skala: 95 Grad Reaumur — auszureichen. Kinder und Greise, sowie schwächliche, durch Krankheiten heruntergekommene Personen beanspruchen eine Erhöhung der Wasserwärme bis auf 38 Grad Celsius. Doch sei ausdrücklich bemerkt, daß die persönliche Empfindlichkeit gegen Temperaturschwankungen des Badeswassers eine durchaus verschiedene ist und daß sich — auf diesem Grund die Aufstellung bestimmter Grenzwerthe verliert. Die Dauer des Bades beträgt 10—30 Minuten. Wo es angängig ist, wie beim Baden in der Häuslichkeit, soll man nach dem warmen Bad eine Zeit lang

unter leichter Bedeckung ruhen und hierauf den Körper seiner laue n bis kühlen Abmischung unterziehen. Dieses Verfahren schädigt nicht allein gegen Erkältung, sondern erhöht durch die eintretende Neuroerregung den Erfolg des Bades. Wer gezwungen ist, die Badeanstalt aufzusuchen, thue das möglichst an einem milderem oder wenig windigen Tag, bei trockenem Wetter und in entspre chender warmer Kleidung. Wer zu rheumatischen Beschwerden oder sonstwie zu Katarrhen neigt, wird in der kalten Jahreszeit doppelt vor sichtig sein, zumal wenn er sein Bad außerhalb des Hauses nehmen muß. An die Stelle des Vollbades kann in manchen Fällen das Brausebad treten. Die moderne Industrie liefert Brauseapparate zu verhältniß mäßig billigen Preisen. Der Brauseeffekt pflegt allerdings geringer zu sein als beim Wannenvollbad, da die Oberhaut weniger stark aufgeweicht und gereinigt wird.

Einen tragischen Abschluß fand eine Hochzeit in Scargola bei Prossano. Bei einer Baucerhochzeit in dem reizend gelegenen Scargola geirren während des Tages Schwiegermutter und Schwiegerohn in Streit wegen der Ritalit. Der Schwiegerohn, empört über gekaufte Hoffnungen, schlich nach Hause und holte seine Doppelmünze und legte den Alten inmitten der vor Schreck erstarnten Hochzeitsgesellschaft durch zwei wohlgezielte Schüsse kaltblütig nieder. Die junge Frau, welche ihren Vater mit ihrem Körper bedekt wollte, wurde ebenfalls schwer verwundet. Der Mörder entfiel unbehindert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Febr. Die inländische Weizenerte belief sich laut „St. W.“ im Herbst 1899 auf rund 164 000 hl gegen rund 75 000 hl im Herbst 1898 und rund 250 000 hl im Herbst 1897.

Calw, 3. Febr. (Schwanne.) Neuer Dinkel 5.50, neuer Haber 6.80.

Stuttgart, 5. Febr. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, württ. 14.25 bis 16.75, scänt. 17.— bis —, Alta 17.75 bis 18.—, Sorghum la. — bis —, Waila-Wails 17.75 bis —, Anplata 17.25 bis 17.75, Amerikaner — bis —, Kernen, Oberländer 16.75 bis 17.40, Unterländer — bis —, Dinkel neu 11.— bis 11.50, Roggen, württ. 16.— bis —, russ. 16.— bis 16.50, Gerste, württ. 16.50 bis 17.—, Pflüger — bis —, Tauber 17.25 bis —, ungarische 17.— bis 18.—, Daser, Oberländer 14.— bis 14.25, Unterländer 13.25 bis 13.75, amerik. — bis —, Mais, Wipet 11.25 bis —, Anplata gefund 11.— bis 11.25, Donau — bis —, Mehlpresse pro 100 Kilogramm laff. Sod: Mehl Nr. 0 25.— bis 28.50 Mehl Nr. 1: 26.— bis 26.50, Mehl Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Mehl Nr. 3: 23.— bis 23.50 Mehl Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries 28.— bis 28.50, Meie 9.30.

Stuttgart, 3. Febr. (Schlachthofmarkt.) Ingetriebene wurden: 27 Ochsen, 48 Farren, 40 Kalbela und Röhre, 302 Rälber, 388 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 7 Farren, 19 Kalbela und Röhre, — Rälber, 18 Schweine. Schlöss auf 1/2 kg Schlachtwiecht: für Ochsen 67—69 J, für Farren 62—65 J, für Kalbela und Röhre 46—62, für Rälber 68—72 J, für Schweine 48—55 J. Verkauf des Marktes: Verkauf bei Rälbern langsam.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche nach den Märkten von New-York, Berlin, Leipzig u. l. w. vom 27. Jan. bis 2. Febr. 1900.) Der Getreidemarkt verkehrte in letzter Woche auf allen Hauptplätzen Europas und Amerikas in nicht ganz klarer Tendenz. Infolge der größeren Nachfrage nach Weizen in Frankreich und England stieg die Kauflust überall, sie konnte sich aber auf den bis am 2. A. pro Tonne gebotenen Weizenpreise nicht halten und gab wiederum 1—1 1/2 % nach. Kechnlich ging es in Roggenhandel. Berlin lag fest, aber Bill und Daser zeigte klaren Geschäft. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde bezahlt für Weizen pro Tonne je nach Höhe 140—171 A, für Roggen 144—150 A, für Weizen 147—170 A, für Futtergerste 131—147 A, für Daser 135—142 A, für amerikanischen Mais 109—113 A, für ungar. Mais 100—104 A.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 1. Februar wohlbehalten in New-York angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Rürtingen. Adam Körner, Fuhrmann in Neuffen. — R. Amtsgericht Heuberg. Georg Lauffer, Bauer in Hirsheim. — R. Amtsgericht Salingen. Gotthilf Engel, Schreinermeister in Esagen. — R. Amtsgericht Göppingen. Wilhelm Kay, Badermeister in Salach. — R. Amtsgericht Weinsberg. Christian Gschel, Bindenwirt in Berchtesgaden. — R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Georg Grub, Uhrenhändler hier, Rothstr. 5. — R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Johannes Stiele, Schuhmacher und Inhaber eines Ledergeschäfts hier, Hauptstätterstr. 167. — R. Amtsgericht Ludwigsburg. Karl Rorlof, Konditor in Ludwigsburg.

Unstättige Verstorbene.

Wihl. Bernhardt, Km., Stuttgart. — In Amerika: Frau K. Stodburger aus Reichenbach O. A. Prudenstadt, 47 J. a., Hildesheim. — Wilhelm Lutz aus Nagold, 50 J. a., Louisville, Ky.) — Marie Fuchs, geb. Meier, Wwe., Tübingen. — Georg Seeger, Mechanikus, Stuttgart. — Rudolf Rauffmann, 50 J. a., Cannstatt. — Paula Regensburger, geb. Oppenheimer, Stuttgart. — Johanna Sauerbed, geb. Herrmann, 54 J. a., Stuttgart.

Direkt aus dem Waschbecken, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Rod's Pyramiden-Blanz-Stärkegehekt u. geplättet werden (in Paketen zu 10, 20 u. 50 St.).

Ältere Frauen wissen sehr gut, daß die Schale viel länger halten, wenn dieselben nicht immer gewischt, sondern sie und da mit einem feuchten Lappen abgerieben, von der Wäsche abgetrennt und dann mit Rod's Fett geschmiert werden. Rod's Fett macht bei nassem Wetter auch wasserfest. Dasselbe ist in den meisten besseren Kolonialwarengeschäften zu haben.

Die Gesamtzahl der vom Norddeutschen Lloyd in Bremen beschickten Arbeiter und Mannschaften der Dampfer beläuft sich jetzt auf etwa 9000; davon entsenden 7000 auf die Befahrung der Schiffe, 2000 auf die Werftstätten und Hafenarbeiter. Der Norddeutsche Lloyd ist bekanntlich die größte Dampfschiffahrtsgesellschaft der Welt.

Linde's giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

„Henneberg-Seide“ — nur dikt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 J bis 18.65 p. Met. In Jedermanns frants und verollt ins Haus. Küster umgehen.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. l. Hofl.) Bärlich.
Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckung (GmH Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Bendorf im Gau.
**Verkauf einer Scheuer auf den
Abbruch.**



Christian Wurster, Sägewerksbesitzer hier, bringt seine im Jahre 1898 neu erbaute **Doppelscheuer mit Vieh- und Schweineställen** zu Uffhofen ohne Grund und Boden (also auf den Abbruch) am

Samstag den 24. Februar d. J.,

nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Februar 1900.

Ratschreiber:
Salayer.

Bernegg bei Altensiegg.
**Submissionsverkauf von aufbereitetem
Nadelholzstammholz.**

Die Freiherrl. von Gältling'sche Gutsherrschaft verkauft aus Thann, Abt. Hochgericht (in unmittelbarer Nähe von Station Bernegg und Polterplatz) 179 Stück Lang- und Sägholz (Fichten und Tannen) mit 254,58 Festm. und zwar:

Klasse.	I.	II.	III.	IV.	V.
Langholz	75,85	81,63	45,15	32,74	3,74
Sägholz	8,97	2,71	3,79	—	—

Das Holz wird an Ort und Stelle durch Forstwart Freyer in Bernegg vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des 1900er Revierepreises ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los (Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuss) wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Samstag den 10. Febr. 1900, nachm. 3 Uhr, an Freiherrn Karl von Gältlingen, Stuttgart, hauptpostlagernd eingereicht werden.

Darlehenskassen-Verein Böttingen,
e. G. m. u. V.

Bilanz auf 31. Dez. 1899.

Aktiva.	N. S.	Passiva.	N. S.
Kassenbestand	1231.25	Anlehen	95970.—
Einzahlung bei der Aus- gleichstelle	10543.36	Geschäftsguthaben d. Mit- glieder	1441.71
Darlehen	87205.40	Reservefond des Vorjahres	5393.31
Einkünfte mit Verz.	2541.35	Schuldzinsen	963.64
Wert des Mobilars	300.—	heurer Gewinn	314.20
Sonstiges	2261.50		104082.86
	104082.86		

Mitgliederzahl 102. — Jahresumsatz 127164 N. 57 S.
Böttingen, den 3. Februar 1900.

Rechner:
Franz.

Vorsteher:
Waldelich.

Sfeldhausen.

Alle diejenigen, welche aus Bürgerschafts-Verbindlichkeiten seitens meines verstorbenen Mannes

Ansprüche

zu machen haben, bitte ich, mir dies innerhalb 14 Tagen anzuzeigen.

Müller Büchsenstein's Witwe.

Eine wirtschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan** zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt u. schneeweiß bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft und Geld** erspart.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Siegler, Düsseldorf.

Dir. C. Denhardt's Anstalt Dresden-Loschwitz eröffnet in Stuttgart, Kernerstraße 41, Kurse für

Stotterer.

Sprechit und Aufnahmen vom 1. bis 22. Februar e. täglich. Prospekte mit Abhandl. u. amtl. Zeugn. gratis. **Beste, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Sprachheil-Anstalt Deutschlands.** Erfolge anerkannt von der Königl. Waisenhaus-Oberinspektion in Stuttgart, dem Kaiserl. Generalpostamt und anderen höheren Königl. Behörden, ärztl. Autor. u. Schnelle und gründliche Heilung.

**Langholz-
Verkauf.**

Am Montag den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus auf den Gemeindegewaldungen 226 St. Langholz mit circa 162 Festm. verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Nagold.
Donnerstag den 8. Februar

**Handwerker-
abend**

in der „Traube“.

Nagold.
Mittwoch 7. Februar



Paul Luz, Posthotel.

Nagold.

**Lohnbücher
für Meister,**

Preis 20 S. und 80 S.
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

**Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten**

**Kaiser's
Pfeffermünz-
Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenem Magen sehr in Vorketen à 25 S. bei:
**Fr. Schmid in Nagold,
G. Gutschkunst in Hattenbach,
Wilh. Widmann in Unter-
jettingen.**

Hole's lösende Bonbons
(aus Weichholzbaum- und Weiden-
vorrügl. bei Husten, Catarrh,
Heiserkeit, Schleimlösende
Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf.
Nagold: Gottlob Schmid.

Asthma (Atemnot)

findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Aliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schachteln à 1 N. bei Cond. **H. Lang u. in Wildberg: A. Frauer.** S. B.

Deffelbronn.
2 thätige

Möbelschreiner

finden dauernde Arbeit auf bessere Möbel.
Friedr. Sattler, Möbelschreiner.

Redegewandte Leute in jed-
auf Neuheit gesucht. Großer Verdienst.
Kauf. F. A. Krause, Patentartikel, Lachen Nr. 6.

Nagold.

**Erbien,
Bohnen,
Linsen, groß u. klein,**

empfiehlt billigt
Herm. Brintzinger.

Gewerbe-Verein Nagold.

Am Donnerstag den 15. Februar d. J., abends $\frac{1}{9}$ Uhr,
in der Seminarturnhalle

Vortrag

von Herrn Dr. Edward Theodor Walter-Dund
über

**„Transbaal, Oranje-Freistaat und Burenkrieg“
mit Lichtbildern.**

Eintritt für die Mitglieder des Gewerbevereins, der Museumsge-
sellschaft und für die Angehörigen des Rgl. Seminars und der Präpa-
rationsanstalt frei. — Für die übrigen Besucher beträgt das Eintritts-
geld 50 S. Eintrittskarten sind am Eingang der Turnhalle zu haben.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Nagold.

**Wohnungs-Veränderung
und Empfehlung.**

Meiner werthen Rundschaft und einem verehrten Publikum
von hier und auswärts mache ich die ergebenste Mitteilung, daß
ich meine wohltrophlene

Schneiderei

in das früher Uder'sche Wohnhaus in der Bahnhofsstraße verlegt habe.
Dabei erlaube mir mein gut sortiertes
Lager in Tuch und Burkin

bestens zu empfehlen; trotzdem aber ist mir die Beigabe von
Stoffen seitens meiner w. Auftraggeber sehr willkommen.
**Fr. Weinstein,
Schneidermeister.**

Die altrenommierte Lohn-Spinnerei und Weberei

Weingarten Station Ravensburg.

ist nicht ganz abgebrannt.
Die zerstörten Maschinen werden raschhastig durch
allerneueste Systeme ersetzt und das **Lohngeschäft**
mit ganz kurzer Unterbrechung in bisheriger, solider Weise
weiter besorgt.

Wir bitten unsere Herren Agenten und die werthe
Rundschaft um vertrauensvolle weitere Uebergabe und
Absendung der Flach-, Hans- und Perg-Säcke.
Die Obige.

**Stollwerck's
Adler-Cacao**
wohlschmeckend.
Garantirt rein. • Schnell-löslich.
Dosen $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ Ko.
Mk. 1.40. 1.25. 0.65.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.